Richtlinie zum „Software-Sprint“

Hacking Politics Online

Schlussbericht

Zuwendungsempfänger:

hacking politics GbR

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01IS21S01 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Kurze Darstellung der Aufgabenstellung und Motivation

Politikverdrossenheit speist sich aus Unverständnis über das politische System und zu diffuse Einflussmöglichkeiten. Wer mal einen Stadtratsantrag geschrieben und in den Rat gebracht hat, spürt Selbstwirksamkeit, versteht das System und kann Protest in Prozess verwandeln. Die Schulbildung fokussiert auf die Bundespolitik, im Lebensalltag ist aber die kommunale Ebene näher am Menschen.

Daher erhöht es das politische Verständnis und die Selbstwirksamkeit, wenn Menschen anhand konkreter Vor-Ort-Fragen sich mit Politik befassen. Diese Befassung kann in besonderer Art passieren, wenn sie einen Stadtratsantrag schreiben. Wie aber schreibt man Stadtratsanträge? Dazu gab es bereits ein Workshop-Format und ein Arbeitsblatt, das bereits mehrfach erfolgreich analog erprobt wurde. Im Rahmen des Vorhabens sollte eine digitale Plattform entstehen, mit der die Entwicklung von Stadtratsanträgen leicht verständlich digital möglich wird.

Das entwickelte Tool verbessert das Politikverständnis (SDG4) und bietet selbstbedienbare Zugänge ins politische System – beginnend auf der Stadtratsebene, aber offen für Landtage und Bundestag. Es unterstützt so insbesondere die Transformation der Städte (SDG 11).

Die entstandene Plattform „HackingPoliticsOnline“ bietet einen strukturierten Workflow zur kollaborativen Entwicklung von Stadtratsanträgen, mit dem politikunerfahrene Bürger*innen Stadtratsanträge Schritt für Schritt entwerfen lernen und Mandatsträger kollaborativ mit Betroffenen Anträge entwickeln: Problem & Handlungsauftrag, Argumente & Gegenargumente, Ratsmehrheiten & Fraktionsinteressen, Antragstext & Einbringer.

Der Workflow führt die User Schritt für Schritt von der Problemlage zum einreichbaren Stadtratsantrag, der als OpenDocument-Dokument „rausfällt“ und dann in den formalen

Geschäftsgang im Rat eingebracht wird. Niederschwellige Bedienbarkeit und moderne Usability senken die Nutzungshürden.

Das Projekt ist als Webapplikation umgesetzt, um auf vielen Geräten nutzbar und für alle zugänglich zu sein. Es wurde auf responsives Design und Accessibility geachtet. Die Applikation basiert auf PHP & Symfony, Daten werden über eine JSON-REST-API verfügbar gemacht, es wurde möglichst auf erprobte OpenSource-Bibliotheken und -Tools zurückgegriffen um zukünftige Weiterentwicklung zu erleichtern. Die Software wird damit auf vielen Servern und Container-Umgebungen aufwandsarm einsetzbar.

In der **Konzeptionsphase** wurden die Erfahrungen aus den Workshops strukturiert und in ein Lastenheft formuliert inkl. Use-Cases, Datenkatalog, Workflow-Design, Funktionsbeschreibungen.

In der **Usability-Prototyping-Phase** wurde vom Nutzer aus gedacht ein Prototyp des Clients in Form eines Click-Dummys entwickelt, von dem aus Anforderungen an die API abgeleitet wurden und im Lastenheft beschrieben werden.

In der **Programmierphase** wurden die Anforderungen des Lastenhefts in Software umgesetzt. Aufscheinende Programmier-Probleme wurden über eine Anpassung der Konzeption gelöst.

Ein **Erprobungs-Workshop** zusammen mit der Anstiftung führte zu wertvollen Erfahrungen und zu 5 ersten realen Antragsprojekten.

In der Phase der **Usability-Optimierung** werden grafische Elemente und HTML/CSS so angepasst, dass für die Nutzer eine moderne, selbsterklärende und leichtgängige Nutzungserfahrung entsteht.

Das Team aus 6 Leuten brachte dazu unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen ein: API-Entwicklung, Frontend-Entwicklung, Usability & Grafikdesign, Projektmanagement sowie politikwissenschaftliche Erfahrung.

Beitrag des Projektes zu den Zielen der Förderinitative „Software-Sprint“

Es ist ein OpenSource-Werkzeug entstanden, das (zivil)gesellschaftliche Aktivitäten (CivicTech) unterstützt, insbesondere im Bereich Transparenz und Bürgerbeteiligung. Über „die Politik“ wird viel gemeckert, Protestbewegungen formulieren Protest, aber gezielt-strukturierte Einflussmöglichkeiten sind rar. Ein Tool zur strukturierten, kollaborativen Stadtratsantrag-Entwicklung soll Mandatsträgern wie Politikinteressierten einen Zugang zum politischen System geben. Dies kann sowohl durch eine online betriebene Plattform für alle deutschen Gemeinden, wie auch in Form lokaler Instanzen erfolgen.

Zugleich ist ein unter MIT-Lizenz stehender Quellcode entstanden, auf dem Weiterentwicklungen passieren können sowie andere Projekte mir ähnlicher Quelltextbasis entstehen können. Dafür wurden bestehende technische Grundlagen (PHP-Symony, REST-Api, Nuxt.js/Vue.js, Hocuspocus-Server) zu einem neuen Gesamtsystem prototypisch kombiniert. Die Beteiligten haben vertiefte Kenntnisse in der Anwendung der Technologien für einen spezifischen Anwendungsbereich erworben.

Ausführliche Darstellung der Ergebnisse

(Kommunal-)Politik ist ein herausforderndes Geschäft, das in der politischen Bildung nur eine untergeordnete Rolle spielt. Selbst Politikwissenschaftler*innen sagen oft, mit Kommunalpolitik hätten sie sich nicht beschäftigt und in der schulischen Gemeinschaftskunde beginnt „Politik“ meist erst auf Bundesebene. Dabei lässt sich auf lokaler Ebene sehr viel gestalten – der individuelle Einfluss- und Identifikationsfaktor ist hoch. Die Plattform „hacking politics online“ basiert auf einem erprobten Workshop, bei dem Teilnehmende lernen, Stadtratsanträge für ihre eigenen Anliegen zu formulieren, ohne selbst zwingend Mitglied im Stadtrat/Gemeinderat/Senat usw. sein zu müssen. Die Plattform hilft Einzelnen, ein Verständnis für Politik zu entwickeln, indem sie eigene politische Vorstellungen auf die lokale Ebene herunterbrechen und in Form eines Stadtratsantrages strukturieren.

Dazu fragt die Plattform in der **„Denkarbeit“** strukturiert solche Aspekte ab, die den Nutzenden helfen, sich dem Antragstext anzunähern: Was ist das Problem, das in der Gemeinde gelöst werden soll? Was soll die Verwaltung tun, um dieses Problem zu lösen? (Handlungsauftrag) Welche Argumente sprechen gegen diesen Handlungsauftrag? Und warum sollte der Gemeinderat den Antrag dennoch beschließen? Welche Fraktion im Gemeinderat hat welche Eigeninteressen an dem Antragsthema? Und welche Kombination der existierenden Fraktionen ergeben eine Mehrheit?

Diese Fragestellungen helfen den Nutzer*innen, ihr Anliegen von verschiedenen Perspektiven auszuleuchten. Sie sammeln in dieser Denkarbeit nicht nur Inhalte für den eigentlichen Antragstext, sondern werden sich auch klarer darüber, was ihr eigentliches Anliegen ist und wie sie es in einen Handlungsauftrag für die Verwaltung übersetzen müssen.

An die Denkarbeit schließt die **„Schreibarbeit“** an. Die Plattform bietet dafür ein integriertes „Etherpad“, in dem der eigentliche Antragstext geschrieben wird. Allerdings werden den Nutzenden alle zuvor in der Denkarbeit gesammelten Informationen sichtbar gemacht, so dass die „Übersetzung“ von der gesammelten Denkarbeit in die Schreibarbeit leichter fällt. Das Produkt ist eine OpenDocument-Datei, die in gängigen Textverarbeitungsprogrammen weiterverarbeitet werden kann. Sie ist die Grundlage, um mit Stadträten und Fraktionen ins Gespräch zu kommen, dafür wie der Antrag „in den Geschäftsgang“ kommt, sprich: im Stadtrat behandelt wird.

Die Bearbeitung von Schreibarbeit und Denkarbeit kann **kollaborativ** erfolgen: Online wird jeder angestrebte Stadtratsantrag als „Antragsprojekt“ behandelt. An einem Antragsprojekt können mehrere Menschen mitarbeiten, so dass kollektives Wissen gesammelt und eingebracht werden kann. Die Plattform unterstützt das dadurch, dass Bereiche, die von einem User bearbeitet werden, für die anderen User gesperrt werden. Verlässt die*der Bearbeiter*in den Bereich, wird dieser für die anderen User freigegeben. So können mehrere Menschen konfliktarm an einem gemeinsamen Stadtratsantrag arbeiten und ihre Expertise zusammenfügen.

Die Plattform hat zwei zentrale Funktionen: Die Plattform führt auch politisch Unbedarfte Schritt für Schritt auf ein Antragsdokument hin, das im politischen Raum genutzt werden kann. Sie hilft damit, aus der gängigen **„Forderungskultur“ eine „Beteiligungskultur“** zu machen. Aus „die Stadt müsste mal…“ wird „lass uns einen Stadtratsantrag schreiben!“ Mehr und qualitativ hochwertige Stadtratsanträge können das politische Leben in Kommunen fördern und mehr politischen Anliegen Gehör verschaffen. Dazu trägt bei, dass mehrere Menschen am gleichen Antragsprojekt arbeiten können und so Vernetzung gleichartiger Interessen möglich wird . Die Plattform befähigt politisch

Interessierte dazu, ihr politisches Interesse in eine wirksame Form zu bringen: Sie ist eine **Plattform für politische Bildung**. Durch die schrittweise Hinführung (auf den Umwegen der „Denkarbeit“) werden Interessierte mit den Eigenheiten lokaler Politik und dem Instrument des Stadtratsantrags vertraut gemacht. Die Kollaborationsmöglichkeit erleichtert, dass Menschen voneinander lernen.

Um die Hintergründe erfolgreicher Kommunalpolitik und wirksamer Stadtratsarbeit auszuleuchten, wurden wiederkehrende Fragen in einer FAQ zusammengetragen und als Wiki veröffentlicht. Informationshäppchen auf der Plattform geben einen Vorgeschmack und verlinken dann zu tiefergehenden Informationen im Wiki. So soll das learning-by-doing durch kontextgenaue Hintergrundinformationen unterstützt werden.

Die Plattform stellt damit einen öffentlich nutzbaren digitalen Raum dar, in welchem politische Bildung vermittelt wird, ohne zu belehren. Vielmehr erarbeiten die Nutzer*innen sich eigenständig anhand einer eigenen politischen Idee oder eines zu lösenden lokalen Problems, wie sich Ideen und Probleme in das politische Instrument des Stadtratsantrags übersetzen lassen. Das angestrebte Ergebnis – ein Antragstext – ist ein konkret nutzbares Artefakt: Mit diesem kann man auf jene Ansprechpartner*innen in der eigenen Kommune zugehen, die man im Rahmen der Denkarbeit recherchiert hat. Selbst wenn der Antragstext von den Mandatsträger*innen und Fraktionen noch einmal überarbeitet und per Änderungsanträgen im Stadtrat verändert wird, so öffnet sich dennoch ein konkreter Einflussraum. Nur Mandatsträger*innen können Stadtratsanträge in den Geschäftsgang bringen. Prinzipiell können aber alle Menschen Stadtratsanträge schreiben. Lernen mehr Menschen, wie man solche Dokumente gestaltet und wie man sie an die Mitglieder eines Stadt- oder Gemeinderates heranträgt, so belebt dies die politische Kultur. Aus Machtlosigkeit wird Einflussfähigkeit. Aus der weit verbreiteten **Forderungskultur** („Die Stadt müsste mal…“) erwächst eine stärkere **Beteiligungskultur**, wenn politische Werkzeuge wie „Stadtratsanträge“ für mehr Bürger*innen nutzbar werden. Das politische Instrument des Stadtratsantrags zu demokratisieren und mehr Menschen Zugang zu diesem zu geben, ist Ziel der Plattform.

Das Ergebnis liegt als OpenSource-Software unter MIT-Lizenz auf github:

https://github.com/HackingPolitics/

Zielgruppe, Nutzen und mögliche Weiterentwicklungen

Die Plattform kann künftig von Akteuren der politischen Bildung sowie von politischen Akteuren eingesetzt werden. Nutzer*innen lernen damit, Stadtratsanträge zu schreiben und sollten ein vertieftes Verständnis für politische Zusammenhänge und politisches Handeln erlangen. Der Sourcecode sollte wiederum nutzbar sein, um auch andere digitale Werkzeuge zu entwickeln. Insbesondere die Kollaborations-Funktionalität dürfte für andere Tools nützlich sein: dass User bei gleichzeitiger Nutzung nicht ihre Daten überschreiben, sondern parallel aber konfliktfrei am gleichen Antragsthema arbeiten.

Ein Geschäftsmodell für die Weiternutzung der Plattform gibt es aktuell noch nicht. Es soll versucht werden, mit Akteuren der politischen Bildung eine verläßliche Einsatzmöglichkeit zu erarbeiten und so auch eine Weiterentwicklung des Werkzeugs zu ermöglichen.

Alle Teammitglieder haben sowohl technisch, politisch, wie auch persönlich dazugelernt.

Kurze Darstellung der Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben

Die ursprünglichen Ziele wurden mit den ursprünglich geplanten Arbeiten erreicht.

Kurze Angabe von Präsentationsmöglichkeiten für mögliche Nutzer

- Öffentliche Erläuterung des Projekts: https://demoweek.prototypefund.de/projects/03-hackingpoliticsonline.html
- Quelltext: https://github.com/HackingPolitics/
- Testplattform: https://hacking-politics.de/
- FAQ: https://www.hacking-politics.de/faq
- Hintergrundinformationen: https://zukunftsstadt.de/hacking-politics

Kurze Erläuterung zur Einhaltung der Arbeits- und Kostenplanung

Der Arbeits- und Kostenplan wurde eingehalten. Der krankheitsbedingte Ausfall eines Teammitglieds wurde durch Verlagerung von Aufgaben auf die anderen Teammitglieder ausgeglichen.

Kurze Darstellung von etwaigen Ergebnissen bei anderen Stellen

Uns sind keine relevanten Ergebnisse bei anderen Stellen bekannt geworden.